



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kaiser Karl V.

Werden und Schicksal einer Persönlichkeit und eines Weltreiches

Quellen und Erörterungen

Brandi, Karl

München, 1941

Philipp der Schöne und Juana von Castilien. Geburt Karls 1500

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70533)

tagebuch des Antoine Lannoy bei Gachard, *Voyages I.* Für die Lannoy [31]
neuerdings erfreuliche Arbeit aus der Familie selbst; zuletzt Le G^e
Baudouin de Lannoy et Georges Dansaert, *Jean de Lannoy,
le Bâtitseur 1410—93* (Paris 1931).

Über den Frieden von Senlis: Ulmann, Maximilian, I, 173. 34
Kooperberg, *Margaretha van Oostenrijk* (1908) 25—77. Text des
Friedens bei Dumout, *Corps dipl.* III², 303 ff.

Philipp der Schöne und Juana von Castilien.

Geburt Karls. S. 34—39

Ranke's Erstlingswerk von 1824, *Geschichten der romanischen und germanischen Völker von 1494—1514*, beschränkt sich unter ausdrücklichem Verzicht auf die allgemeineren Einheiten der Christenheit, Europas oder der lateinischen Welt, auf die „stammverwandten Nationen rein germanischer oder germanisch romanischer Abkunft, deren Geschichte der Kern aller neueren Geschichte ist“. Für diese wählte er als Anfangspunkt „die Zeit, wo Karl VIII als ein Vorkämpfer der Christenheit wider die Türken auszieht“, und als Ende den Ausgang Ludwigs XII, im ganzen also die Kämpfe Karls VIII und Ludwigs XII um Italien. In diesem Rahmen konnte er die Lage Frankreichs und Italiens an einem kritischen Punkte ihrer Geschichte, den Eintritt des geeinigten Spaniens in die europäische Politik, die Zeit Kaiser Maximilians, den Krieg um Neapel, die erste europäische Periode Venedigs und den Aufstieg der Habsburger in Burgund und Spanien darstellen. Im wesentlichen sehen wir noch heute diese Dinge ähnlich wie Ranke; daß Karls VIII welt-historischer Zug nach Italien nicht eine Kreuzzugsgeste oder ein abenteuerlicher Einfall war, sondern diplomatisch sorgsam vorbereitet, betont Andreas Walther, *Anfänge*, S. 33: Verständigung mit England zu Etaples 13. Dezember 1492, mit Spanien zu Barcelona 19. Januar 1493, mit Maximilian zu Senlis 23. Mai 1493. Den Fortgang der italienischen Politik nehme ich zu S. 175 wieder auf.

Nach seinen kritischen Untersuchungen über die Quellen zur Ge- 35
schichte Philipps des Schönen (S. Ver. d. phil. hist. Cl. d. Akad. d. Wiss. in Wien, CIV) und zahlreichen anderen Beiträgen wollte Constantin v. Höfler Philipp dem Schönen eine Biographie widmen. Eine Art Ersatz bietet Andreas Walther, *Anfänge*, S. 51 ff. Er

[35] gliedert die kurze Regierung des Herzogs von Burgund und Königs von Castilien in drei Perioden: 1. Nach den Wirren unter Karl dem Kühnen und Maximilian, Konsolidierung Burgunds in Neutralität gegenüber Frankreich. 2. Erwerb Castiliens unter Anlehnung an Frankreich, Gewinnung Maximilians und Ferdinands von Aragon dafür. 3. Spannung zwischen den mit dem castilischen Adel und Frankreich verbundenen Habsburgern und Ferdinand von Aragon. Diese Kombinationen blieben natürlich auch über Philipps Leben hinaus wichtig.

Das Portrait Philipps des Schönen in Brüssel, Foronda, p. 27, ähnlich dasjenige von 1495, dem Meister des hl. Agidius zugeschrieben, in der Sammlung Dr. Reinhart in Winterthur: Goldblondes Haar, dicke Lippen (auch sonst unverkennbare Ähnlichkeit mit seiner Schwester Margarete), über Goldbrokat mit Pelz das Goldene Bliß; Beischrift: *EN IMPERIALES*, altspanisch, etwa „kaiserlicher Prinz“. Prachtvoll, aber sehr stilisiert das Bild von Juan Pantoja de la Cruz nach älterer Vorlage, das Pfandl, Johanna die Wahnsinnige zu S. 74 reproduziert; Doppelbild mit Margarete von 1493 unten S. 74; anspruchslos das Bild in Rüstung bei Prawdin, Johanna, S. 144.

Niederländisch englische Handelsbeziehungen: G. Schanz, Englische Handelspolitik gegen Ende des Mittelalters mit besonderer Berücksichtigung der beiden Tudors Heinrich VII und Heinrich VIII (1881); Walther, Anfänge, S. 34, 38, sieht die niederländischen Interessen, mit Chièvres, in einem guten Verhältnis zu Frankreich unter Abwehr des handelspolitischen Druckes von England. Dem *Intercursus magnus* folgte 1506 der *Intercursus malus* (Karl V, S. 44). Für die erst allmählich wichtiger werdenden Beziehungen zu Schottland: John Davidson u. Alexander Gray, *The scottish staple at Veere* (London 1909) und Matthijs P. Rooseboom, *The scottish staple in the Netherlands* (*The Hague* 1910). Über das seit den Tagen Karls des Kühnen bis zum clevischen Kriege von 1543 immer wieder gespannte Verhältnis zu Geldern vgl. unten zu S. 371.

36 Wegen der Kinder Ferdinands und der Isabella vgl. die Stammtafel. England und Burgund suchten die Verbindung mit Spanien in dem gleichen Gegensatz zu Frankreich. Wirtschaftliche Gründe verstärkten das Interesse an der Verbindung. Die Niederländer verarbeiteten zunehmend die geringere spanische Wolle statt der englischen, Pirenne II, S. 488; Walther, Anfänge, 58 teilt aus den Zollrechnungen mit, daß „der niederländische Handel mit der Pyrenäenhalbinsel zur Zeit der Hochblüte Antwerpens nach dem Warenwert gerechnet fast den dritten Teil des Gesamthandels der Niederlande, die Wollausfuhr aus

Spanien aber mehr als den vierten Teil der Gesamtausfuhr aus der [36] Halbinsel betrug, die hochwertigen Kolonialwaren eingerechnet“.

Der Tod des Infanten Don Juan wurde von Karl V noch seinem Sohn als warnendes Beispiel vorgehalten (Textband S. 419).

Über die Jugend Eleonores hat Ch. Moeller, *Eleonore d'Autriche et de Bourgogne, reine de France* (Paris 1895), ein ganz aus den Quellen geschöpftes und doch durchaus lebendiges Buch verfaßt, das auch für Karls frühe Jahre sehr aufschlußreich ist, weil alle höfischen und rein persönlichen Dinge darin liebevoll behandelt werden, aber auch weil das Verhältnis zu dem um ein gutes Jahr jüngeren Bruder dauernd ein enges war. Von der *reine de France* oder auch nur von Portugal ist in dem Buche nicht mehr die Rede; aber die Taufe, die Hofdamen, die Spielsachen und Liebhabereien des Kindes und des jungen Mädchens, vor allem ihr Verhältnis zum Pfalzgrafen Friedrich werden genau und hübsch erzählt.

Gents Gravensteen, die alte Stadtburg der Grafen von Flan- 37 dern, ragt noch in den Ruinen unverwüstlich über die Stadt. Das jüngere Stadtschloß, der Prinzenhof, ist so gut wie verschwunden. — Die Hervorhebung der ganz überwiegend fremdblütigen Ahnen Karls wohl zuerst bei Brandenburg, Kaiser Karl V (Meister der Politik I, S. 553). — Berichte über Karls Taufe (7. März) in der *Coll. Salazar A 9, 144* und *A II, 249* (*Laiglesia III, 102*); Gachard, *B. N. III, 524*; Aufnahme in den Orden, 23. Jan. 1501, ebendort.

Juana von Kastilien hat nicht nur die Dilettanten angezogen. Ein ernsthafter Historiker wie Bergenroth, Karl V und seine Mutter Juana (*Hist. Zf. XX, 1868 S. 281*, vorher im *Suppl. to Vol. I and II of letters, statepapers etc. London 1868*) hat die Krankheit und Detention der unglücklichen Frau, wie schon einige Zeitgenossen, als politische Mache angesprochen und einige sind ihm darin gefolgt. Dagegen wandten sich Gachard, *Sur Jeanne la folle* (Bruxelles 1869), Const. R. v. Höfler und zuletzt eingehend und feinführend Gossart, *Charles-Quint* (Bruxelles 1910) im Anhang p. 222—236. Eine gute und knappe Darstellung des wenigen, was wir von der Königin wissen, gab Ludwig Pfandl, *Johanna die Wahnsinnige, ihr Leben, ihre Zeit, ihre Schuld* (Freiburg i. B. 1930) im Rahmen der portugiesisch-habsburgischen Familientragödie von der kranken Isabella, der Gemahlin Juans II, bis auf Juanas Urenkel Don Carlos. Von Juanas „Schuld“ ist, ohne rechten Grund, auch nur im Titel die Rede; der Verfasser behandelt das Wesen Juanas durchaus naturwissenschaftlich. Im Anhange ausgiebige Literaturangaben; nachzutragen wäre nur die Dissertation von K. Häb-

[37] Ier, Der Streit Ferdinands des Kath. und Philipps I um die Regierung von Castilien, 1504—06 (Dresden 1882). Nach Pfands Buch war die herausgeputzte Darstellung von Michael Prandl (Wien 1938) nur eine Verwässerung; bemerkenswert höchstens seine Bildbeigaben, wie das Portait Juanas aus der Sammlung des Duque Infantado, Madrid, oder die guten Aufnahmen der freundlichen Burg von Loredillas und der düsteren Bergfeste la Mota. Juana starb erst am 12. April 1555. Pfandl gibt in seinem Aufsatz über Sandoval (oben S. 19) Näheres über den Schloßhauptmann von Loredillas, Don Bernardo de Sandoval, zweiten Marques von Denia († 1536), der als Obersthofmeister Ferdinands von Aragon dessen Leiche von Madrigalejos nach Granada gebracht hatte; seine Frau war eine Enriquez, Nichte des Admirals von Castilien und Base des Königs. Nach Bernards Tod folgte ihm sein Sohn Luis Sandoval († 1570); der Enkel hütete den Don Carlos, der in seinen Armen starb.

39 Haushaltsrechnungen Philipps im Archiv Brüssel, *Audience 13* (*Comptes des gages journalières de la maison de Philippe le Beau 1491—1505*), der Juana, *Aud. 14* (*Comptes des dépenses de bouche de la maison de Jeanne de Castille, 1498—1505*).

Über die Finanzierung und Einrichtung des Kinderhaushalts in Mecheln, Walther, Anfänge S. 103 f. (unter dem politischen Gesichtspunkt des Einflusses von Maximilian und Margarete oder anderen). Rechnungen im Archiv Brüssel, *Aud. 15* (*État des dépenses de bouche de la maison de l'archiduc Charles à Malines: Venredi, 27. jour de janvier l'an mille cinq cens et deux (= 1503): Mons. le duc Charles d'Austrice, duc de Luxembourg, Madame Lienor et Madame Ysabeau, ses seurs, touslesjours à Malines, escus 20, sol. 40 monnaie de Flandres; panneterie, chansonnerie, cuisine*. — Über Bilder Karls V vergleiche die Ikonomographie im Anhang. Ein Bild der kleinen Eleonore als Kind von 1—2 Jahren, Museum Wien, Nr. 1474 von Jakob Seisenegger. Kinderspielzeug, Unterricht und Bücher bei Moeller, Eleonore und besonders bei Ghislaine de Boom, Marguerite, p. 100 f. — Noch 1540 (Dez. 24. Namur) gedachte Karl seiner verstorbenen Amme und empfahl ihren Sohn Charles Minne, sein Patkind, der Königin Marie zur Versorgung, weil *sa mère m'a servye neuf mois de long de première nourrice de lait*. Dr. Wien, P. A. 39.

Von dem vierjährigen Karl veröffentlichte Antonio Rodriguez Villa ein in seinem Namen abgefaßtes Briefchen an seinen Großvater Ferdinand (*Bibl. de l'acad. Madrid A 10, 42*), das Peter Rassow, *Investigacion y progreso* (1927 Nr. 8) wiederholte, mit einer Repro-

duktion des Schlusses. Das Briefchen empfiehlt den Überbringer und [39] bittet um die Reise der Mutter in die Niederlande: *que venga la princesa mi señora, porque el principe mi señor se halla muy solo sin ella*; dann Grüße an den Infanten Ferdinand, seinen Bruder. Weiter: *las infantas, doña Leonor y doña Ysabel, mis hermanas, a Dios gracias, stan con salud y vesan mas de mill veces las muy reales manos de V. Alteza. Perdone V. A. la descortesia que no le escrivo de mi mano* (Brüssel, Jan. 1504). Die Unterschrift soll *Carlos* heißen; ich erlaube mir kein Urteil ohne Einsicht in das Original; aber mir scheinen die Buchstaben eher ein ungeschicktes *Io el rey* bedeuten zu sollen, was dann natürlich hineingefälscht wäre; die Textschrift ist zeitgemäß.

Versammlung der Stände und Obsequien für Philipp in G. Rombaut mit Proklamation des Erben, Gachard, *B. N. III*, 525; erstes Auftreten des Knaben vor den Ständen, 20. Juli 1507, ebendort.

Die Erzherzogin Margarete. S. 39—47

Von der umfangreichen Literatur gebe ich das Wichtigste. Über das Schicksal von Margaretes Registratur habe ich oben S. 35 u. 39 gehandelt; die Reste liegen in Wien, Brüssel (*Audience* 35—38, Corr. mit Karl) und Lille. Der langjährige Direktor des Liller Archivs, le Glay, hat auch die ersten systematischen Mitteilungen daraus gegeben. Ältere Veröffentlichungen haben mehr panegyrischen oder zufälligen Charakter, wie die *Lettres de roy Louis XII. 1504—14, I—IV (à Bruxelles 1712)*.

Briefe des Kaisers Maximilian I und seiner Tochter Margarete, 1499—1518, Hrsghn. von Mone, *Anz. f. Kunde d. deutschen Mittelalters* (Karlsruhe 1835). *Correspondance de l'empereur Maximilian et de Marguerite d'Autriche, sa fille, publié par le Glay. I. II. (Paris 1839)*.

Correspondance de Marguerite d'Autriche avec ses amis sur les affaires des Pays-Bas, 1506—1528, publié par L. P. E. van den Bergh: Gedenkstukken ter opheldering der nederlandsche geschiedenis. II. III. (s'Gravenhage 1842—47).

Négociations diplomatiques entre la France et l'Autriche durant les trente premières années du XVI. siècle, publ. p. le Glay. I. II. (Paris 1845).

Matériaux pour servir à l'histoire de Marguerite d'Autriche, ed. E. de Quinsonas. I—III. (Paris 1860).

Der Briefwechsel Kaiser Maximilians und seiner Tochter Margarete. Untersuchungen über die Zeitfolge des durch neue Briefe ergänzten Briefwechsels, von Hubert Kreiten. *Arch. f. öster. Gesch.* 96, 191 f. (Wien 1907). Kritische Besprechung von A. Walther, *Gött. Gel. Anz.* 1908. 253 ff.

Correspondence de Marguerite d'Autriche et de ses ambassadeurs à la cour de France concernant l'exécution du traité de Cambrai 1529/30, ed. par Ghislaine de Boom. Publ. de la comm. roy. d'hist. de Belgique (Bruxelles 1935).